
Netzentwicklungsplan Strom

Postfach 10 05 72
10565 Berlin

Tel:
Fax:
mobil:
email:

oder konsultation@netzentwicklungsplan.de

13.04.2013

Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan 2013
Konsultationsverfahren

Betrifft: NEP 2013 * Kapitel 6 * Seite 94 * P71 * M47
Netzverstärkung und -ausbau zwischen Audorf über Kiel nach Göhl
Maßnahme: M47 Kiel - Göhl

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich einverstanden.

Sehr geehrte Damen und Herren der Bundesnetzagentur

Hiermit möchte ich erneut meine Bedenken gegen die Trasse Kiel - Göhl (380KV) zum Ausdruck bringen.

Selbst heute, und somit über **1,5 JAHRE** nach der ersten Konsultation scheint die Notwendigkeit einer solchen Trasse leider immer noch sehr fragwürdig zu sein.

Als Teilnehmer an div. Informationsveranstaltungen der beteiligten Firmen und deren Vertreter musste ich immer wieder mit Entsetzen feststellen, das die Firma TenneT keine plausible Begründung für diese Trasse hat oder die wahren Gründe nicht offenlegen will. Anders ist ist kaum zu erklären das der zuständige Projektleiter für diesen Abschnitt, bis heute keine „Geschichte“ zu dieser Trasse hat. „Eine starke Behauptung ist manchmal wirksamer als ein schwaches Argument.“ Aber nicht einmal einmal so etwas konnte präsentiert werden. Das mag für ihn als Mensch sprechen, aber der Sache (dem Trassenbau) hilft es nicht. Es stärkt vielmehr die Zweifel an der Notwendigkeit der Maßnahme Nr 47 Kiel – Göhl.

Und war es nicht sogar Ihr Haus (die Bundesnetzagentur), welche eine Auslastung der oben genannten Trasse im einstelligen Prozentbereich festgestellt hat? Somit würde ich auch Ihnen die Frage stellen: Worum geht es wirklich? Benötigt das 380kV Netz die Trasse zur Versorgungssicherheit (seit Jahrzehnten leben wir in Schleswig Holstein mit nur einer einzigen 380 kV Trasse – die sogenannte Mitteltrasse) oder ist es vielmehr die TenneT, welche die Trasse zur eigenen (Überlebens)Sicherheit benötigt.

Und nun zur Trasse selbst.

Als reine Entsorgungstrasse, welche den Strom nach Süddeutschland in die Ballungszentren transportieren soll, ist es nur schwer nachvollziehbar das eine Trassenführung über Kiel und Rendsburg notwendig ist. Dieser Umweg von ca. 60 km verlängert die Trasse um ca. 50% (von Göhl bis über die Elbe). Auch ist auf der zur Zeit favorisierten Südstrecke Göhl – Kiel weder eine 380KV- Infrastruktur noch eine 110 KV Infrastruktur vorhanden, welche diesen Umweg begründen könnte. Eher das Gegenteil ist der Fall. Es wird scheinbar ohne Rücksicht auf Landschafts- und Wasserschutzgebiete, eine Trasse geplant, welche sich den Betroffenen nicht erschließt. (es geht doch nicht etwa im "Rendite-Kilometer").

Laut Aussage der Firma TenneT ist für Kiel ein neues Umspannwerk von ca. 100.000 m² vorzusehen. Auch wenn es unstrittig ist, das solche Umspannwerke notwendig sind, so könnte deren Anzahl sicherlich reduziert werden, wenn eine kürzere Streckenführung gefunden werden würde.

Ein weitere Aspekt ist die Einspeisung im Raum Rendsburg in die bereits bestehende 380 KV Leitung „Mittelholstein“, welche von der Dänischen Grenze nach Hamburg verläuft. Hat diese Leitung noch soviel Reserven um die regenerative Energie aus Göhl zu 100% aufzunehmen? Eine solche Reserve wäre ja zwangsläufig notwendig, in dem Fall das die Trasse Göhl – Lübeck – Hamburg ausfällt. Oder wäre es nicht sinnvoller diese Reserven für evtl. regenerativ erzeugte Energien aus dem nord-östlichen Schleswig gen Süden zu leiten?

Auch die „n-1“ -Sicherheit kann für diese Trasse nicht herangezogen werden, da laut Aussage der Firma TenneT die Trasse Kiel – Göhl, nicht für die Versorgungssicherheit der Region vorgesehen ist. Öffentliche Äußerungen der Stadtwerke Kiel bestätigen diese Aussage ebenfalls.

Auch der Gesundheitliche Aspekt darf bei einem solchen Vorhaben keinesfalls unberücksichtigt bleiben.

Die wenigen Erkenntnisse die es zu den Langzeitfolgen von elektromagnetischen Feldern auf lebende Organismen gibt, sind alles andere als Beruhigend. Und auch die allgemeine Aussage das „keine Langzeit- Schädigungen“ bekannt sind, hat ihre Ursache wohl eher in der Tatsache, das es keine Studien gibt. Bzw. das sich unter die Wissenschaftler und Experten auch scheinbar viele Lobbyisten und sonstige Vertreter anderer Interessen mischen um Meinungen zu verbreiten und Stimmung zu machen.

Hier sollte gerade der Gesetzgeber seiner Pflicht nachkommen, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen bzw. die Belastungen so gering wie möglich zu halten.

Das ist nur möglich, wenn die Forderung nach einer KÜRZEST MÖGLICHEN TRASSE erfüllt wird. Zumal es ja bereits eine 110kV Trasse von Göhl südwärts gibt. Diese ist zwar gemäß dem Netzbetreiber ausgelastet. Was ist jedoch mit eventuellen Ausbaureserven wie Mehrfachbeseilung, Hochtemperatur-Leiteseile und ähnliches. Zur Zeit sind weite Strecken der Leitung nicht einmal doppelt beseilt. Wie oben bereits erwähnt, geht es hier um eine Trasse, die von einer prozentual zweistelligen Auslastung SEHR weit entfernt ist.

Sollten sich all die Punkte wissenschaftlich, wirtschaftlich und rechtlich widerlegen lassen und die Trasse trotz allem ersatzlos notwendig sein, so gibt es einen weiteren Aspekt, welcher dann mindestens geprüft werden sollte. Der Start- und Zielpunkt der Maßnahme Kiel – Göhl haben nämlich eine weitere Gemeinsamkeit. Sie liegen beide an der Ostsee. Somit wäre auch ein Seekabel durch den Oldenburger Graben und der Howachter Bucht eine Möglichkeit der Trassenführung.

ODER um den Gedanken des Entsorgungsnetzes aufzugreifen von Göhl durch die Lübecker Bucht und weiter gen Süden.(Da soll die Energie ja schließlich auch hin..).

Um es noch einmal ganz klar zu äußern:

Ich lehne die Energiewende nicht grundsätzlich ab! Sie ist notwendig, wichtig und gleichzeitig auch eine Chance. Eine Chance für Schleswig-Holstein, für die erzeugenden Regionen und deren Bevölkerung. Jedoch müssen die dann auch mit eingebunden werden und nicht nur die Belastungen ertragen dürfen.

Solange keiner der „Initiatoren der Trasse“ Kiel – Göhl erklären kann, warum für wenige Prozent Auslastung so ein Einschnitt, mit den damit zusammenhängenden Wertverlusten der betroffenen Immobilien, aber auch einer bedeutenden Qualitätsminderung der Naturschutz- und Naherholungsgebiete notwendig ist, kann es nur eine Entscheidung geben:

**Das Projekt P 71 mit der
Maßnahme 47 Kiel – Göhl
ist aus dem Netzentwicklungsplan zu entfernen**

In der Hoffnung darauf, das die Belange, Bedenken, Vorschläge und Anregungen in die weiteren Planungen einfließen verbleibt mit freundlichen Grüßen